

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

1936 - 1983

Quelle

Personale Informationsmittel

Samuel Beckett

German diaries

EDITION

26-3 ***German diaries*** : 28. September 1936-1. April 1937 ; englisch und deutsch / Samuel Beckett. Übersetzung von Gaby Hartel. Hrsg. von Mark Nixon und Oliver Lubrich. - 1. Aufl., deutsche Erstausg. - Berlin : Suhrkamp, 2026. - 1352 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-42943-3 : EUR 78.00
[##0326]

Die intensive Beziehung des Schriftstellers Samuel Becketts (1906 - 1989) zu Deutschland ist gut bekannt. Nicht eben wenige Publikationen haben sich auch seinen frühen Deutschlandaufenthalten gewidmet, während er später in den 1960er und 1970er Jahren öfters seine Stücke am Berliner Schillertheater inszenierte und von 1966 bis 1985 in Stuttgart Fernsehspiele für den SDR entstanden. Auch den Spuren, die Becketts Lektüren deutscher Literatur in seinem Werk hinterlassen haben, ist man nachgegangen.¹

¹ Siehe zu diesem Komplex u.a. ***German fever*** : Beckett in Deutschland ; [... zur gleichnamigen Ausstellung im Literaturmuseum der Moderne, Marbach am Neckar, 8. November 2017 bis 29. Juli 2018] / von Mark Nixon und Dirk Van Hulle. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 2017. - 245 S. : Ill. ; 21 cm. - (Marbacher Magazin ; 158/159). - ISBN 978-3-944469-30-0 : EUR 20.00 [#5745]. - Rez.: **IFB** **18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8880> - ***Beckett was here*** : Hamburg im Tagebuch Samuel Becketts von 1936 / Roswitha Quadflieg. - 1. Aufl. - Hamburg : Hoffmann und Campe, 2006. - 222 S. : Ill. - ISBN 3-455-09541-0. - ***Der unbekannte Beckett*** : Samuel Beckett und die deutsche Kultur / hrsg. v. Therese Fischer-Seidel - 1. Aufl., Originalausg. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2005. - 357 S. : Ill. - (Suhrkamp-Taschenbuch ; 3674). - ISBN 3-518-45674-1. - Siehe weiterhin zum Thema ***Beckett criticism in Germany*** / Rolf Breuer and Werner Huber. // In: Critique of Beckett criticism: a guide to research in English, French, and German / P. J. Murphy, Werner Huber, Rolf Breuer, Konrad Schoell. - Columbia, SC: Camden House, 1994, S. 93 - 115 sowie zuvor ***Beckett criticism in***

Schließlich sind auch die veröffentlichten Briefe Becketts eine wichtige Quelle in diesem Zusammenhang.²

Ursprünglich waren die Tagebücher Becketts bereits für 2019 angekündigt worden; der Umfang des jetzt vorliegenden zweisprachigen Bandes³ zeigt aber, daß solche Projekte sich nicht immer sicher terminieren lassen.

Um so größer dürfte daher die Freude aller Beckett-Fans und sonstigen Interessierten sein, daß diese Tagebücher nun vollständig vorliegen – herausgegeben von Mark Nixon und Oliver Lubrich und übersetzt von Gaby Hartel.⁴

Die Ausgabe ist erfreulicherweise zweisprachig: Links steht der englische Text, rechts der deutsche. Dieser kann auch als Teil des Kommentars betrachtet werden, insofern hier bestimmte Falschschreibungen Becketts im Original z. B. von Namen oder Orten korrigiert sind (S. 1069). Da der Text Becketts oft protokollarisch verknüpft ist, erschließt sich sein Sinn nicht immer sofort, und man merkt der geschickten Übersetzung an, daß auch hier wohl immer wieder geknodelt werden mußte, wie man das von Beckett Gemeinte am besten wiedergeben können. So scheut sich die Übersetzerin nicht, die Wortarten zu ändern (sound of consternation wird zu verärgertem Ruf; S. 386–387). Wortspielereien lassen sich naturgemäß nicht wiedergeben, so werden aus den *Ducks in dusk* eben *Enten in Dämmerung* (ebd.), aber da man bei der Lektüre ständig zwischen Original und Übersetzung hin- und hergleiten kann, ist das für den Leser ein Gewinn.

Zeichnungen Becketts im Originaltagebuch werden hier entsprechend doppelt wiedergegeben, mit der Beschriftung jeweils in englischer und deut-

German : a bibliography / Rolf Breuer, Harald Gundel, Werner Huber. - München : Fink, 1986. - 85 S. - ISBN 3-7705-2378-4

² **"Weitermachen ist mehr, als ich tun kann"** : Briefe 1929 - 1940 / Samuel Beckett. Hrsg. von George Craig ... Für die deutschsprachige Ausg. übers. und eingerichtet von Chris Hirte. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main [vielm.: Berlin] : Suhrkamp, 2013. - 856, [16] S. : Ill. ; 22 cm. - Einheitssacht: The letters of Samuel Beckett 1929 - 1940. - ISBN 978-3-518-42298-4 : EUR 39.95 [#2978]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz356210618rez-1.pdf> - **"Ein Unglück, das man bis zum Ende verteidigen muß"** : Briefe 1941 - 1956 / Samuel Beckett. Hrsg. von George Craig ... Für die deutschsprachige Ausg. übers. und eingerichtet von Chris Hirte. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main [vielm.: Berlin] : Suhrkamp, 2014. - 819 S. : Ill. ; 22 cm. - Einheitssacht.: The letters of Samuel Beckett 1941 - 1956. - ISBN 978-3-518-42456-8 : EUR 45.00 [#3904]. - Rez.: **IFB 15-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz408243481rez-1.pdf> - **Wünsch Dir nicht, daß ich mich ändere** : Briefe 1957 - 1965 / Samuel Beckett. Hrsg. von George Craig ... Für die deutschsprachige Ausg. übers. und eingerichtet von Chris Hirte. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2016. - 902 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-42557-2 : EUR 58.00 [#5070]. - Rez.: **IFB 17-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8215>

³ Inhaltsverzeichnis:

https://res.cloudinary.com/suhrkamp/images/q_auto/v1783384098/166042/german-diaries_9783518429433 leseprobe.pdf [2026-08-30]. - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1207484407>

⁴ „Die Beschäftigung mit einem geschriebenen Werk ist immer auch ein Gespräch mit dessen Verfasser:in“ (S. 1074).

scher Sprache. Beckett gibt in seinen nicht für die Veröffentlichung bestimmten und auch später nicht überarbeiteten Tagebuchaufzeichnungen dieses mit 1350 Seiten monumentalen Bandes gleichsam Protokolle seiner intensiven Deutschlandreise, die in die frühen Jahre des NS-Regimes fällt und entsprechende Einblicke erlaubt. Denn Beckett stößt bei seiner Reise immer wieder auch auf „nette“ Nazis, registriert sehr genau die NS-Parolen und insbesondere die Äußerungen Hitlers und Goebbels', die er teils trocken kommentiert. Becketts besonderes Interesse galt nicht nur der Literatur, von der er auch zeitgenössische Beispiele liest, darunter auch regimekonforme Schriften, sondern vor allem der Kunst. Hier ist es der akribische Protokollant, der bei Besuchen von Museen und Kunsthändlern verzeichnet, was er dort zu sehen bekommen hat. Er muß also sein Notizbuch immer dabei gehabt und direkt gefüllt haben, da sich sonst eine solche Informationsfülle nicht darstellen ließe. Insofern sind seine Ausführungen auch museumsgeschichtlich aufschlußreiche Quellen. Sorgfältig und genau registriert er außerordentliche Kunstschatze wie in Dresden auch die private Sammlung Ida Bienerts, und durch seine Kontakte bekommt Beckett wiederum zu anderen Leuten Zugang, die dann bereits über ihn im Bilde sind, also wissen, daß er sich auch für diejenigen Kunst interessiert, die unter dem Nationalsozialismus nicht mehr erwünscht war. Einmal notiert er: „Höre, dass Bücher von Barlach & Nolde im kommenden Jahr verboten werden sollen. D. h.: Nolde schnell kaufen“ (S. 155). Zwei Tage später notiert er, daß er Noldes **Das eigene Leben** gekauft habe (S. 163).

Beckett kommentiert aber ebenso die Qualität des Essens in verschiedenen Lokalen, erwähnt seine körperlichen Leiden. Beckett berichtet die Aussage eines Buchhändlers aus Hamburg im Oktober 1936, „dass man von Thomas Mann alles haben könne, doch nichts von Heinrich & nichts von den Zweigs“ (S. 95); er notiert, daß alles, was vor der *Machtübernahme* an Literatur- und Kunstgeschichte produziert wurde, „disparaged“ werde, und er kauft sich dann eine kurze Literaturgeschichte von Karl Heinemann, zu der er lakonisch notiert: „Written before the Machtübernahme“ (S. 68). Er bestellt sich außerdem z. B. sämtliche Werke Schopenhauers, die er sich dann nach Dublin schicken läßt (S. 115, 127). Man weist ihn auf **Das Innere Reich** als „best literary Zeitschrift“ hin, die kürzlich verboten worden sei (S. 126), und zu seinen literarischen Erlebnissen in Deutschland gehört auch der Besuch von Dichterlesungen – und hier sei zudem auf den interessanten Fall einer Lesung des russischen Philosophen Fedor Stepun aus Werken von Andrej Belyi in Dresden hingewiesen (S. 729, 731, 733). Stepun wird von ihm als löwenhafter Typ mit zerfurchter Stirn und als sympathisch beschrieben: „Habe Stepun beim Rausgehen gesagt, dass ich seinen Vortrag sehr interessant fand, nicht den Stil, sondern die Richtung, eine Ellipse, die er hoffentlich verstanden hat!“ (S. 733).

Das *Nachwort* der Herausgeber gibt einen gelungenen Einblick in das von Beckett verfaßte Tagebuch nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der sonstigen Reise- und Tagebuchliteratur zum „Dritten Reich“, für die sich insbesondere der Berner Germanist und Komparatist Oliver Lubrich in den letzten Jahren durch mancherlei einschlägige Publikationen zum Spezialis-

ten entwickelt hat.⁵ Die Zwecke der Reise bestimmen die Herausgeber so: „Malerei zu sehen und sein Deutsch zu verbessern“, was auch aus Becketts brieflichen Äußerungen zu entnehmen ist (S. 1079). Als er in Deutschland ankam, merkte er schnell, wie sehr die „Machtübernahme“ von 1933 sich bereits auch auf die Sprache ausgewirkt hatte, so daß seine Aufzeichnungen „zwangsläufig politisch“ wurden. Im weiteren Verlauf des Nachworts wird erörtert, inwiefern die Erfahrung des NS-Totalitarismus Wirkung auf seine Aufzeichnungen hatte und wie sie sich von heute aus in vergleichender Perspektive deuten lassen. Beckett kann als eine Art teilnehmender Beobachter verstanden werden, der den gleichgeschalteten Alltag beschreibt, an dem er selbst teilnimmt. Beckett beobachtete den Antisemitismus und lernt auch selbst einige der jüdischen Opfer von Verfolgung kennen, meist Künstler und Kunstkritiker. Inwiefern sich in Becketts späterem Werke Reminiscenzen auf seine Zeit im „Dritten Reich“ finden mögen, sei hier dahingestellt – das Nachwort berichtet von einer Deutungsansatz für **Waiting for Godot**, der in dem Drama nicht mehr nur „eine ort- und zeitlose Parabel der Absurdität unserer Existenz“ sehe, sondern „ein Drama jüdischer Flüchtlinge, die auf ihren Schleuser warten, um aus Frankreich über die Grenze nach Italien oder in die Schweiz zu gelangen“ (S. 1115).

Dem Nachwort folgen *Anmerkungen* (S. 1139 - 1197), die das Nötigste erläutern, sicher aber nicht jeden zufrieden stellen können. Ergänzt werden sie durch eine Zeittafel mit den *Reiseorten* (S. 1198) sowie eine Karte mit

⁵ Siehe z. B. **Das geheime Tagebuch** : Europa 1937 / John F. Kennedy. Erstmals zusammen mit dem Reisetagebuch von Lem Billings hrsg. von Oliver Lubrich. - 1. Aufl. - Wien : DVB-Verlag, 2021. - 223 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-903244-18-4 : EUR 22.00 [#7750]. - Rez.: **IFB 21-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11150> - **'Along the color line'** : eine Reise durch Deutschland 1936 / W. E. B. Du Bois. Hrsg. von Oliver Lubrich. Aus dem Englischen von Johanna von Koppenfels. - München : Beck, 2022. - 164 S. ; Ill. ; 21 cm. - (textura). - Einheitssacht.: Along the color line <dt.>. - ISBN 978-3-406-79154-3 : EUR 20.00 [#8227]. - Rez.: **IFB 22-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11733> - **"Ich traf Hitler!"** : der Reportage-Essay von 1932 erstmals vollständig auf Deutsch mit sämtlichen Original-Abbildungen / Dorothy Thompson. Hrsg. von Oliver Lubrich. Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt von Johanna von Koppenfels. - 1. Aufl. - Wien : Das Vergessene Buch, 2023. - 267 S. ; Ill. ; 19 cm. - Einheitssacht.: "I saw Hitler" <dt.>. - ISBN 978-3-903244-23-8 : EUR 26.00 [#8639]. - Rez.: **IFB 23-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12125> - **Das Ende der Demokratie** : Reportagen aus Deutschland 1931-1932 / Dorothy Thompson. Hrsg. von Oliver Lubrich. Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt von Johanna von Koppenfels. - 1. Aufl. - Wien : DVB-Verlag, 2025. - 418 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-903244-46-7 : EUR 26.00 [#9898]. - Rez.: **IFB 25-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13416> - Außerdem: **Die geheime Reise** : erstmals auf Deutsch und zusammen mit dem Reisetagebuch von 1941 / Marcel Jouhandeau. Hrsg. und aus dem Französischen übersetzt von Oliver Lubrich. - 1. Aufl. - Wien : Das vergessene Buch, 2022. - 254 S. : Ill. ; 19 cm. - Einheitssacht.: Le voyage secret <dt.>. - ISBN 978-3-903244-22-1 : EUR 22.00.

der *Reiseroute* (S. 1199). Wer die detaillierten Beschreibungen von Becketts Wanderungen und Spaziergängen durch die besuchten Orte nachvollziehen will, muß sich, sofern er nicht selbst über entsprechende Ortskenntnis verfügt, zusätzliche Stadtpläne bereitlegen.

Da Beckett von Cuxhaven über Hamburg, Lübeck, Hannover, Braunschweig, Berlin, Halle, Weimar, Naumburg, Leipzig, Dresden, Freiberg, Bamberg, Würzburg, Nürnberg, Regensburg und München bis zur Abreise einmal von Nord nach Süd reist, lernt er eine stattliche Zahl von Orten kennen, von denen aus er teilweise auch noch Ausflüge macht (so z. B. von Braunschweig nach Wolfenbüttel oder von Dresden nach Meißen). In diesem Zusammenhang ist das *Ortsregister* (S. 1201 - 1255) wichtig, das sowohl den englischen als auch den deutschen Text erfaßt, weil Beckett teils unterschiedliche Ortsbezeichnungen verwendet. Unter die Ortsbezeichnungen fallen nicht nur die eigentlichen Ortsnamen, sondern auch sämtliche Liegenschaften wie Landesmuseen, Konzerthäuser, Gasthäuser, Bahnhöfe oder Kirchen, was nützlich ist. Es werden aber nicht nur die tatsächlichen Reiseorte erfaßt, sondern auch sämtliche Erwähnungen von Orten außerhalb Deutschlands (S. 1247 - 1255) von der Akropolis in Athen bis Zürich.

Das *Personenregister* (S. 1256 - 1296) gibt die erwähnten Personen jeweils nur nach der deutschen Übersetzung an, da sich die Referenzen sonst nur ohne weiteren Vorteil verdoppelt hätten. Nicht nur wirkliche Personen sind hier erfaßt, sondern auch literarische Figuren wie z. B. *Anna Livia* (wo aber der von Beckett nicht genannte Nachname *Plurabelle* aber unterschlagen wird; S. 1257).

Auch wenn Beckett das Tagebuch in englischer Sprache abgefaßt hat, ist es doch von deutschen Ausdrücken durchzogen, die er sich damals angeeignet oder gehört hat. Es ist eine sehr geschickte Idee der Edition, auch ein Register zu *Becketts Deutsch* (S. 1297 - 1335) aufzunehmen, das nicht nur Einzelwörter und Wendungen enthält, sondern auch Zitate und Sätze und somit das breite Spektrum des zeitgenössischen Sprachgebrauchs dokumentiert, den Beckett erlebte und sich auch teils kreativ aneignete.⁶

Ergänzend wird noch durch das Register *Becketts Kulturprogramm* (S. 1337 - 1350) erschlossen, worunter hier irgendwie erwähnte Bücher fallen.⁷ Allerdings ist es eine Merkwürdigkeit, die nicht recht einleuchtet, daß die hier gebotenen „bibliographischen Informationen (...) sich in der Regel auf die Erstausgabe“ beziehen; so wird etwa zu Friedrichs des Großen Schrift

⁶ Siehe zum Thema auch die einschlägige Arbeit **Samuel Beckett und die deutsche Sprache** : eine Untersuchung der deutschen Übersetzungen des dramatischen Werks / Marion Fries-Dieckmann. - Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2007. - 220 S. ; 21 cm. - (Anglistik - Amerikanistik - Anglophonie ; 4). - Zugl.: Düsseldorf, Univ., Habil.-Schr., 2006. - ISBN 978-3-88476-879-2. - Hier wird u.a. Becketts nachhaltiges Interesse an Fritz Mauthners *Beiträge zu einer Kritik der Sprache* erörtert, die er Anfang der dreißiger Jahre las (S. 53 - 59).

⁷ In der Vorbemerkung (S. 1337) heißt es: „Hier werden die Bücher verzeichnet, mit denen er sich während seines Aufenthaltes beschäftigte.“ Das ist nur insoweit richtig, als er sich auch manches notierte (z. B. Hinweise von Reisebekanntschaften), mit dem er sich dann gerade nicht weiter beschäftigt hat.

Ueber die deutsche Literatur die Berliner Ausgabe von 1780 angegeben, obwohl aus der Tagebuchnotiz Becketts klar hervorgeht, daß es sich bei dem von ihm gekauften Exemplar um die alte Reclamausgabe handelte, die auch die Entgegnung von Justus Möser enthielt (S. 433). In anderen Fällen läßt sich, sofern sich das entsprechende Exemplar nicht in Becketts eigener Bibliothek erhalten hat, die gemeinte Ausgabe sicher nicht bestimmen, so etwa bei dem **Simplizissimus** Grimmelshausens, von dem es seltsamerweise bei Beckett zweimal heißt, daß er ihn gekauft habe.⁸

Was hier noch nicht geboten wird, aber laut editorischem Bericht in Arbeit sei, ist eine „vollständige Aufstellung der von Beckett gesichteten und erwähnten Kunstwerke“ (S. 1069). Daraus ließe sich wohl auch ein schöner und umfangreicher Bildband machen...

Fazit: Eine großartige Edition, an der niemand vorbeigehen kann, der sich für Beckett interessiert. Wer die eine oder andere Beckett-Biographie gelesen hat, wird auch diese Tagebücher zumindest teilweise mit Gewinn lesen. Sie sind als Quelle für die Zeit in Deutschland vor 90 Jahren aber auch darüber hinaus aufschlußreich – und daher als Fundgrube und Nachschlagewerk gewiß ebenso für nicht primär an Beckett interessierte Historiker und vor allem Kunsthistoriker von Nutzen. Der eine oder andere mag auch aus Becketts Tagebuch nützliche Anregungen gewinnen, so z. B. S. 386: „New resolution: drink more champagne.“

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13858>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13858>

⁸ S. 1029 (29. März 1937): „Kaufe Grimmelshausens **Simplizissimus!**“; S. 1039 (30. März 1937): „Kaufe Brittings **Kleine Welt am Strom** & den **Abenteuerlichen Simplizissimus**.“ - **Samuel Beckett's library** / Dirk van Hulle, Mark Nixon. - Cambridge : Cambridge University Press, 2013. - XVII, 311 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-1-107-00126-8. - S. 85, beachtet nur einen früheren Tagebucheintrag, in dem Beckett seine Absicht erklärt, bei Gelegenheit den **Simplizissimus** zu kaufen (S. 369 im Tagebuch, 28. Dezember 1936).